Monatsweiser

für den Monat Januar 1930

der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten (D. H. V.) in Polnisch-Oberschlesien.

Geschäftsführung: Katowice, ul. św. Jana 10 III. — Telefon 1191. — P. K. O. 301 845.

Nummer 1. | **Katowice**, den 1. Januar 1930. | 5. Jahrgang

Zum Jahreswechsel!

Nach einem an Kämpfen, aber auch an Erfolgen reichen Jahr, stehen wir an der Schwelle des neuen Jahres 1930. Wir wissen noch nicht, was der undurchdringliche Schleier, der die Zukunft verhüllt, verbirgt. Aber hindurch müssen wir, wenn wir leben wollen. Leben heißt jedoch kämpfen. Der Kampf ist uns gewiß in den 365 Tagen des neuen Jahres, da er uns aufgezwungen wird und zum Charakterbild der Angestellten gehört. Kampf um die Erhebung des christlichen, deutschen Berufsstandes der kaufmännischen Angestellten auf ein hohes sittlich-ethisches Niveau, starken, eigenwilligen Kampf an sich selbst mit den Faktoren einer lässigen unverantwortlichen Sorglosigkeit um die Behauptung im Berufsstand und auf dem Arbeitsplatz, Kampf mit reinen Händen um das Schicksal der kaufmännischen Jugend und endlich freier, ehrlicher Kampf um Menschenrechte mit den wesenlosen Mächten des Kapitals, das ist die Losung.

Dieser Kampf wird umso erfolgreicher sein, je williger und freudiger wir uns um unsere Banner scharen, je treuer und selbstloser wir unserer Idee dienen.

Möge das neue Jahr manchen Tag bringen, der in uns Stolz und Freude auslöst, möge uns jeder Tag bereiter finden im Gemeinschaftsgeist, als ein Volk von Brüdern, bereit im Abwehrkampf gegenüber der Willkür derer, die kalt über Menschenschicksale hinweggehen und sich den berechtigten Wünschen der arbeitenden und dienenden Schicht gegenüber verschließen.

Zu diesem Kampf rufen wir auf im Glauben an die Treue unserer Mitglieder und in der Hoffnung an die Werbekraft unserer Idee.

Allen unseren Kollegen drücken wir im Geiste die Hand und rufen ihnen ein

gesegnetes, glückliches, neues Jahr

zu.

Der Hauptvorstand. **Die Geschäftsführung.**

Die Lösung des Wohnungsproblems durch Gründung von Bausparkassen.

Ein Mitarbeiter unserer Gewerkschaft übersendet uns einen Aufsatz, der sich mit der Lösung des Wohnungsproblems durch Gründung von Bausparkassen beschäftigt. Wir veröffentlichen gern diese Ausführungen, die wir als einen weiteren, ernstlichen Versuch zur Abstellung des Wohnungsmangels betrachten. Wir gehen mit dem Verfasser darin einig, alle Wege zu beschreiten, um das Wohnungselend, das ja leider auch in unseren Kreisen vorherrscht, zu steuern. Allerdings dürften unserer Erachtens gemeinnützige Angestelltensiedlungsgenossenschaften, wie sie in anderen Ländern bestehen, recht viel mehr zur Behebung der Wohnungsnot beitragen.

Die Schriftleitung.

Ueber das Wohnungsproblem und seine Lösung ist schon vor dem Kriege viel geschrieben worden und es nimmt nicht wunder, wenn in den letzten Jahren die Tagespresse diesem Problem, das sich zu den schwierigsten und schmerzlichsten der Nachkriegszeit entwickelt hat, beachtlich viel Raum widmet.

Es scheint, als ob die verantwortlichen Kreise sich über die Größe und Schwere des Wohnungselends und der Schäden in seinem Gefolge vollauf bewußt sind. Leider scheint dies nur so, denn es wäre sonst undenkbar, daß die Wohnfrage nicht als eine Kulturaufgabe ersten Ranges behandelt würde, wenigstens in den Kreisen, denen es an sozialer Einsicht und wirksamer Tatkraft nicht fehlt. Ganz abgesehen von der Abstumpfung der am meisten unter der Wohnungsnot leidenden Massen gegen die Unzulänglichkeit der heutigen Wohnweise, muß festgestellt werden, daß auch die Verbände und Organisationen, die sich um die soziale und kulturelle Hebung der werktätigen Bevölkerung bemühen, die wünschenswerte Initiative in dieser Beziehung vermissen lassen. Es soll hier nicht verkannt werden, daß sich z. B. die Angestelltenverbände mit allen Kräften für die Förderung des Wohnungsbaues, Schaffung von Angestelltenheimstätten einsetzen. Es sind dies begrüßenswerte Schritte zur Bekämpfung des Wohnungselends.

Unser Ruf an die Kollegen um Spenden für die stellenlosen Kollegen ist nicht ungehört verhallt.

Gern und freudig haben sie unsere Hilfsaktion unterstützt. Sie haben es ermöglicht, daß durch ihr Mittun Freude in die Familien mancher unglücklicher Kollegen eingekehrt ist.

Hauptvorstand und Geschäftsführung danken herzlich für den Beweis der Verbundenheit und das schöne Beispiel praktischer, werktätiger Nächstenliebe.

— Mit der bisherigen Art und Weise, die Wohnungsnot zu steuern, sind wir augenscheinlich nicht auf dem rechten Wege. Es nutzt nichts, die Oberschlesische-Schwerindustrie und andere Industriezweige zu fragen, warum sie keine Wohnungen mehr bauen. Es hat weiter wenig Zweck, zu klagen, daß das Wohnungsbauprogramm der Kommunen völlig umzureichend sei. Nur gemeinsame Selbsthilfe kann die Wohnungsbaufrage zu lösen helfen.

Der „Kampf um das Vaterhaus“ muß auf der ganzen Linie aufgenommen werden!

Als eine der besten Waffen in diesem Kampfe kann wohl die Gründung von Bausparkassen, wie sie in England und Amerika schon seit langer Zeit bestehen, gelten. Der ausschließliche Zweck der Kassen besteht darin, Bauvorhaben besonders von finanziell Schwachen durch Gewährung langfristiger Kredite mit einem Zinssatz von ca. 4% jährlich zu finanzieren. Die erforderlichen Kapitalien werden durch gemeinsames Sparen der Baulustigen aufgebracht. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auf diese Weise ganz beträchtliche Summen der Wohnungsbaubewegung zugeführt werden können. Man vergegenwärtige sich nur, wenn, wie z.B. in England, 1½ Millionen Bausparer monatlich je 20 Zl. ersparen. 30 Millionen kommen da zusammen! Ist es da verwunderlich, wenn in England ein Drittel aller Häuser auf diese Art gebaut worden ist? Auch in Amerika ist jede fünfte Familie Mitglied einer Bausparkasse.

Angesichts dieser Tatsachen, muß man sich fragen, warum nicht auch bei uns die Bausparkassen mit gleichem Erfolg tätig sein könnten? Gerade in Oberschlesien sind alle Voraussetzungen gegeben, um diese Idee in die Tat umzusetzen. Das Haupterfordernis ist nur, daß sich dieser Bewegung Männer zur Verfügung stellen, deren öffentliches Ansehen und Fachkenntnis dafür bürgen, daß die Geschäftsführung der zu gründenden Bausparkassen in jeder Hinsicht durchsichtig ist, damit ihr das notwendige Vertrauen entgegengebracht werden kann. An diesen Männern ist in Oberschlesien kein Mangel und es wird nur von ihnen abhängen, wenn in den nächsten Monaten die erste Bausparkasse ins Leben gerufen werden kann. Genug der Worte — man schreite endlich zur Tat.

Aus unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit

Minderwertige Dienstwohnungen und Wohnungsgeld in der Schwerindustrie. In der am 11. Dezember 1929 stattgefundenen, paritätischen Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband der Schwerindustrie ist es uns gelungen, diese schon lange Zeit strittige Angelegenheit endgültig zu erledigen. Nach verschiedenen Sonderberatungen und nach einem hartnäckigem Kampf mit den Vertretern des Arbeitgeberverbandes ist folgendes Abkommen geschlossen worden:

Abkommen vom 11. Dezember 1929.

Ein Angestellter, dem eine Verwaltung als Dienstwohnung eine Wohnung zuweist, deren Wert geringer ist als der für den Angestellten vorgesehene Wohnungsgeldzuschuß, erhält den Unterschied zwischen dem Wert der Wohnung und dem Wohnungsgeldzuschuß ausgezahlt.

Als Wert der zugewiesenen Wohnung gilt der nach den Grundsätzen des Mieterschutzgesetzes bestimmte Wohnungswert. Der Unterschied zwischen dem Wert der Wohnung und dem Wohnungsgeldzuschuß gelangt nur dann zur Auszahlung, wenn er in den Fördermaschinistengruppen mehr als 5,— Zloty
in Gruppe a mehr als . . . . . 10,— „
in Gruppe b und c mehr als . . 13,— „
in Gruppe d und e mehr als . . 15,— „
beträgt. Diese Regelung gilt nicht für diejenigen Wohnungen, die sich in Häusern, Anbauten oder Aufstockungen befinden, die nach dem 1. Januar 1924 errichtet worden sind.

Dieses Abkommen tritt rückwirkend ab 1. Juli 1929 in Kraft. gez. Unterschriften.

Aufgrund dieses Abkommens werden unseren Kollegen die Unterschiede **rückwirkend ab 1. Juli 1929** unter Berücksichtigung der vorher genannten Einschränkungen auf dem schnellsten Wege zur Auszahlung gebracht. Um eine einheitliche Auslegung der Bestimmungen für die Regelung der Dienstwohnungsfrage von vornherein festzulegen, geben wir unseren Kollegen folgende Beispiele für die Errechnung des Unterschiedes bekannt:

Beispiel: a) Der Wohnungsgeldzuschuß beträgt für einen verheirateten Kollegen in Gruppe c . . 55,35 Zloty
der ermittelte Wert der Dienstwohnung beträgt . . . . 30,— „
mithin Unterschied 25,35 Zloty

Diesem Kollegen wird der Unterschied von 25,35 Zloty **rückwirkend ab 1. Juli 1929** ausgezahlt.

Beispiel: b) Der Wohnungsgeldzuschuß beträgt für einen verheirateten Kollegen in Gruppe c . . 55,35 Zloty
der ermittelte Wert der Dienstwohnung beträgt . . . . 42,35 Zloty
mithin Unterschied 13,— Zloty

Dieser Kollege erhält den Unterschied nicht ausgezahlt. Sollten irgend welche Unklarheiten entstehen, so stehen wir selbstverständlich zu weiteren Auskünften gern zur Verfügung.

Gehaltserhöhung und 13. Monatsgehalt. Die von uns und der Arbeitsgemeinschaft gestellte Forderung auf Erhöhung der Gehälter ab 1. September d. Js. ist vom Arbeitgeberverband abgelehnt worden. Wir haben nunmehr diese Forderung, nachdem das Abkommen mit dem 31. Dezember d. J. erloschen ist, ab 1. Januar 1930 gestellt. Auch hier brachten die Verhandlungen kein abschließendes Ergebnis. Es ist ein neuer Verhandlungstermin für den **Donnerstag, den 9. Januar 1930, nachmittags 4 Uhr** vereinbart worden. Der Arbeitgeberverband hat die Forderung des 13. Monatsgehaltes bereits am 4. Dezember schriftlich abgelehnt. Wir haben trotzdem noch einmal versucht, diese Forderung durchzusetzen; aber auch in der mündlichen Verhandlung ist von den Arbeitgebervertretern die Zahlung des 13. Gehaltes für das Jahr 1929 nicht angenommen worden. Wir werden versuchen in den Verhandlungen, die Anfang nächsten Jahres stattfinden eine tarifliche Vereinbarung über die Zahlung des 13. Gehaltes zu treffen.

Sonderzuweisung von Deputatkohlen für den vergangenen Winter. Eine Erhöhung der tariflich vereinbarten Sätze für die Bewilligung von Deputatkohlen konnten wir nicht durchdrücken. Es bleibt den Werken überlassen, mit Angestellten in Ausnahmefällen eine besondere Abmachung zu treffen.

Manteltarifvertrag. In dieser Angelegenheit haben wir vereinbart, daß eine Kommission, die sich aus je 5 Vertretern des Arbeitgeberverbandes und der beteiligten Angestelltengewerkschaften zusammensetzt, alle Einzelheiten zum Abschluß des Manteltarifvertrages durchberatet; dieser Kommission gehört Unterzeichneter Schriftleiter an. Um den Abschluß des neuen Tarifvertrages zu beschleunigen, sind beide Parteien übereingekommen, daß diese Tarifkommission jede Woche wenigstens einmal, nach Möglichkeit aber zweimal, zusammentritt.

Die Tarifkommission hat bereits am Mittwoch, den 18. Dezember 1929 in einer besonderen Sitzung verschiedene Vorarbeiten für den Wortlaut des neuen Manteltarifvertrages

Sie müssen sich ganz gehörig dahintersetzen, wenn ....



Sie in unserem Berufe Erster sein wollen. Der Winterarbeitsplan unserer Ortsgruppe ist so vielseitig aufgebaut, daß auch Sie Nutzen für Ihre Berufslaufbahn daraus ziehen können. Lesen Sie den Plan bitte aufmerksam durch und melden Sie sich unverzüglich als Teilnehmer an. Unsere Kurse, Vorträge und Arbeitsgemeinschaften sind auch für Sie mit eingerichtet worden!

erledigt. Die nächsten Sitzungen werden voraussichtlich Anfang Januar n Js. stattfinden. Wir werden unsere Kollegen über die Tätigkeit der Tarifkommission laufend unterrichten.

Gehaltsverhandlungen in der weiterverarbeitenden Metallindustrie. Wir haben das Gehaltsabkommen zum 31. Dezember 1929 gekündigt. Unsere neue Gehaltsforderung wird in der **Sonnabend, den 11. Januar d. Js., vorm. 11 Uhr in Katowice** stattfindenden paritätischen Verhandlung behandelt werden. Über das Ergebnis werden wir unsere Kollegen sofort unterrichten.

Unsere Werbearbeit

In unserer letzten Monatsschrift haben wir unseren Mitgliedern die erleichterten Bedingungen für den Werbewettbewerb für die Zeit vom 1. September 1929 bis zum 2. März 1930 bekannt gegeben. Nur noch zwei Monate trennen uns von dem Endtermin dieses Preisausschreiben.

Die Werbearbeit hat erfreulicherweise in allen unseren Ortsgruppen eingesetzt. Eine stattliche Anzahl von Neubeitritten haben wir zu verzeichnen. Die gesteckten Zielsummen sind jedoch noch nicht erreicht. Es gilt daher, noch weiter intensiv im Wettkampfe zu verharren, um die bekannten Werbepreise zu erringen. Wir möchten deshalb nicht verfehlen, die Werbetrommel immer wieder zu rühren, um alle Werber zum Kampfe aufzurufen. Deshalb bringen wir nochmals die Bedingungen für den Werbewettkampf zum Abdruck:

Die Bedingungen und die Preise:

Zielsummen:		Werbepreise:
25 Neuwerbungen:	1. Preis:	1 Freifahrt zum Verbandstage nach Köln oder den Gegenwert von 300 Zloty,
20 Neuwerbungen:	2. Preis:	1 wertvoller photographisch. Apparat im Werte von 200,- Zloty,
15 Neuwerbungen:	3. Preis:	1 Taschenuhr im Werte von 100 Zloty,
10 Neuwerbungen:	4. Preis:	1 Lederkoffer im Werte von 75 Zloty,
8 Neuwerbungen:	5. Preis:	1 Klassikerausgabe im Werte von 50 Zloty,
6 Neuwerbungen:	6. Preis:	1 Brieftasche im Werte von 25 Zloty,
4 Neuwerbungen:		Buchpreise als Trostpreise.

(Preise 1–6: oder Gegenwert in bar)

Das Preisausschreiben läuft vom 1. Septbr. 1929 bis 2. März 1930, insgesamt 6 Monate. Nur Beitrittserklärungen, für die der erste Beitrag entrichtet ist, werden als Werbungen gezählt.

Soweit die neugeworbenen Mitglieder am 1. März 1930 mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden sie von den einzelnen Werbeergebnissen der Werber abgesetzt. **Es ist also Vorbedingung, daß die neugeworbenen Mitglieder am 2. März keine Beitragsrückstände aufweisen.**

Die Unorganisierten aus dem Freundes- und Bekanntenkreise, aus den Wirkungsstätten unserer Mitarbeiter müssen für unseren Verband geworben werden. Je größer der Mitarbeiterkreis wird, um so erfolg- und segensreicher wird sich unsere gemeinsame Arbeit für die weitere Entwickelung unseres Verbandes auch im Jahre 1930 gestalten.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht versäumen, allen Werbern für die im Jahre 1929 geleistete schwierige Arbeit herzlichst zu danken.

Mitteilungen

Ein deutsches Erholungsheim in Teschen (Cieszyn) Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß in Teschen bestehendes Schülerheim **zu einem Erholungsheim** für alle Kreise eingerichtet worden ist. Das Heim ist auch im Herbst und Winter geöffnet. Der Pensionspreis ist sehr niedrig gehalten.

Teschen liegt an der Olsa und den Ausläufern der waldreichen Beskiden und in 300 Meter Seehöhe. Es bietet in

Herr Kollege!



Besuchen Sie die Generalversammlung Ihrer Ortsgruppe!

seiner Badeanstalt Kohlensäure, Sauerstoff und Dampfbäder. Die Umgegend von Teschen eignet sich sehr für den Wintersport. – Nähere Auskunft erteilt die Leitung des deutschen Schülerheims in Cieszyn (Teschen), ul. Kraszewskiego 4, Telefon 93. Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch dieses Heims.

Das Werbepreisausschreiben des Gaues. Der Gauvorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die in unserem Kreisgebiet erstrittenen Werbungen für das Preisausschreiben des Gaues **um einen halben Punkt höher** zu bewerten. Aufgrund dieses Zugeständnisses haben unsere Werber die Möglichkeit, unter günstigeren Bedingungen den Werbekampf aufzunehmen.

Wichtige Satzungsbestimmungen für unsere stellungslosen Mitglieder. Wir veröffentlichen nochmals auszugsweise die wichtigsten Bestimmungen unserer Satzung betr. Rechte und Pflichten der stellenlosen Mitglieder:

Gewährung von Stellenlosenunterstützung.

Ordentlichen Mitgliedern, die der Gewerkschaft mindestens zwei Jahre angehören, kann bei Stellenlosigkeit Stellenlosenunterstützung gewährt werden. Ordentlichen Mitgliedern, die der Jugendabteilnng (Bund der Kaufmannsjugend in der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten Oberschlesiens D.H.V.) angehört haben, wird die Zeit ihrer Mitgliedschaft in der Jugendabteilung zur Hälfte angerechnet.

1. Die Stellenlosenunterstützung wird nur bei Arbeitsfähigkeit und auf Antrag gewährt.

2. Das Mitglied muß Bewerber bei der Stellenvermittlung der Gewerkschaft in Katowice geworden sein, und zwar:
   a) innerhalb 8 Tagen nach der Kündigung der letzten festen kaufmännischen Stellung, der fristlosen Entlassung oder dem fristlosen Austritt aus dieser Stellung, der Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit nach Krankheit
   b) sechs Wochen vor Ablauf eines auf bestimmte Zeit ohne Kündigungsfrist geschlossenen Dienstvertrages (auch Probe- und Saisonstellung).

3. Wird das rechtzeitige Eintragen als Bewerber bei der Stellenvermittlung (Ziffer 2) versäumt, so wird bei einem Verspäten bis zu zwei Wochen die Unterstützung für den ersten Monat der Bezugsdauer nicht gewährt. Für jede weitere angefangene oder volle Woche verliert das Mitglied die Unterstützung für einen weiteren Monat.

4. Die Unterstützung wird nicht gezahlt, wenn das stellenlose Mitglied an Lehrgängen, die ihm zur beruflichen Fortbildung kostenlos von der Gewerkschaft angeboten werden, nicht teilnimmt.

5. Keinen Anspruch auf Unterstützung haben die Mitglieder, die aus einem gesetzlich zuläßigen Grunde vom Arbeitgeber ohne Einhaltung der Kündigungsfrist nach §§ 70, 72 des H.G.B. entlassen sind, es sei denn, daß die Entlassung durch unverschuldetes Unglück des Mitgliedes hervorgerufen worden ist.

6. Das Unterstützung beziehende Mitglied hat sich mindestens an drei von der zuständigen Geschäftsstelle bestimmten Tagen der Woche bei dieser zu melden, um offene Stellungen nachgewiesen zu erhalten.

Anerkennungsgebühr für stellenlose Mitglieder.

Stellenlose Mitglieder können, sofern sie von der Gewerkschaft Stellenlosenunterstützung nicht oder nicht mehr beziehen jedoch frühestens vom zweiten Monat ihrer Stellenlosigkeit ab bis zur Dauer eines Jahres eine Anerkennungsgebühr von 0,50 Zloty monatlich zahlen. Auf Antrag kann diese Anerkennungsgebühr bei fortgesetzter Stellenlosigkeit weiterbezahlt werden, indessen wachsen in dieser Zeit die Rechte an den Wohlfahrtseinrichtungen der Gewerkschaft nicht.

Das Mitglied, das die Anerkennungsgebühr zahlen will, muß seine Stellenlosigkeit nachweisen und Bewerber bei der Stellenvermittelung der Gewerkschaft sein.

In Ihrem Betriebe

ist immer noch ein unorganisierter Berufskollege. Ihre Aufgabe ist es, diesen Kollegen aufzuklären, weshalb gerade heute jeder einzelne des gewerkschaftlichen Schutzes bedarf und weshalb er diesen in weitestem Maße bei uns findet. Werben Sie den Kollegen für unsere Bewegung oder geben Sie seine Anschrift einem unserer Mitarbeiter, der ihn dann unseren Reihen zuführen wird. Jede Werbung ist Dienst an unserem Stande.

Jedes Mitglied ist bereits im Besitze einer Satzung. Die Notiz bedeutet nur einen nochmaligen Hinweis auf diese Bestimmungen.

Die Deutsche Hausbücherei unseres Verbandes. Sie liefert gegen den wahrlich geringen Monatsbeitrag von 2 Reichsmark oder 4,30 zloty 6 Bände und 1 Weihnachtsgeschenkgabe, die davon zeugen, daß im DHV. wirklich Männer die Auswahl getroffen haben, die wissen, was der Kaufmannsgehilfe für seinen Bücherschrank gebraucht. Bitte, — das sind die Bände:

1. „Die arme Margaret“. Ein Volksroman aus dem alten Steyr. Von Enrica von Handel-Mazzetti.
2. „Die Stadt der Wolken und Winde“. Ein Bremer Kaufmannsroman. Von Otto Nebelthau.
3. „Alexander Schmälzle“. Lehrjahre eines Hinterwinklers. Von Benno Rüttenauer.
4. „Der schmale Weg zum Glück“. Ein Entwicklungsroman. Von Paul Ernst.
5. „Das Woigalied“. Ein Gesellschaftsroman. Von Rolf Brandt.
6. „Anno 1922“. Ein Roman aus der Inflationszeit. Von Rudolf Huch.
7. Weihnachtsgeschenkband (nach unserer Wahl): „Das freudige Herz“ Von Ludwig Benninghoff. Ernstes und Heiteres für den Lebensweg. Mit 181 Bildern

   oder

   „Hein Hoyer“. Von Hans Friedrich Blunck. Ein Roman von Herren, Hansen und Hagestolzen. Mit 6 Holzschnitten von Hans Pape.

Auch die Frauen unserer Mitglieder werden an dieser Auswahl ihre Freude haben. Wer vielleicht schon ein Buch gelesen hat, kann aus einer Auswahlreihe, die 80 wertvolle Bände aufweist, sich für die Nummern 3, 4, 5 und 6 etwas anderes aussuchen. Jetzt ist es jedem Kaufmannsgehilfen möglich, wertvolle Werke erster deutscher Schriftsteller zu kaufen. Alle Bände werden in materialechtem Leinenband oder im Halbledereinband geliefert und sind auf bestem, holzfreiem Papier gedruckt. Prospekte liefert die Deutsche Hausbücherei, Hamburg 36, Schließfach 233. Auskunft gibt jede Geschäfts- und Zahlstelle.

Die Lieferung unserer Zeitschriften wird nur dann pünktlich und regelmäßig erfolgen, wenn folgendes beachtet wird:

1. Unregelmäßigkeiten in der Zustellung sind uns sofort zu melden.
2. Mitglieder, die verziehen, wollen sich vor ihrem Umzug unter Angabe der neuen Anschrift abmelden und am neuen Bestimmungsort sofort beim Leiter der neuen Zahlstelle anmelden. Wer sich rechtzeitig anmeldet, wird nie ohne Zeitschrift bleiben.
3. Bei jeder schriftlicher Mitteilung ist auch der Vorname, die Mitgliedsnummer Bestellpostamt, Straße und Hausnummer recht deutlich anzugeben. Ebenso ist es wichtig zu wissen, in welchem Geschäftszweige und in welchem Hause der Kollege tätig ist, damit ihm wichtige Fachgruppen-Mitteilungen und die Fachgruppen-Zeitschrift zugestellt werden können.

Aus der Tätigkeit unserer Gliederungen.

St. Nikolaus in der Ortsgruppe Lipine am Sonntag, den 15. Dezember 1929. Trübe Nachmittagsstunden, grauer Himmel. Feiner Regen rieselt und schafft glänzende Flächen auf Bürgersteigen, auf denen die Regentropfen wie kleine Kobolde tänzeln und im hellen Lampenlicht ihr lustiges Spiel treiben. Verregnet sind Fensterscheiben, hinter welchen kleine Gesichter sehnsüchtig zum Himmel schauen, um von dort vielleicht schon etwas vom Nikolaus zu erspähen; enttäuschte Gesichter, der Himmel bleibt grau. Die Regentropfen schlagen mit feinem Geklirr an die Fensterscheiben, um dann gleich kleinen Flüssen an ihnen entlang zu laufen, jede Aussicht verhindernd.

Kleine Gestalten in Begleitung Erwachsener huschen durch die Straßen. Unter dem schützenden Regenschirm geht es dem Ziele entgegen. St. Nikolaus hat sich für heut abend angemeldet. Bald sind die kleinen Gäste vollzählig erschienen. Erwartungsvoll sind Kinderaugen nach der Tür gerichtet. Lebhaftes Stimmengewirr. Hier frohe Gesichter, dort zaghafte Blicke — die oft mutsuchend nach den Erwachsenen gerichtet sind. Sogar besorgte Mienen bei manchem kleinen Gast. Ob der St. Nikolaus in diesem Jahre gut sein wird, ob er mit der Rute schlagen oder einbescheren wird? Alles heikle Fragen, die in Kinderaugen zu lesen sind.

Es läutet. Knecht Ruprecht tritt ein. Geheimnisvolle Stille, jetzt sind auch die keckſten Gesichter ernst. Nun zitiert er sie, das Dorchen, die Gretel, den Franzel und wie sie alle heißen. Aber es ist ein guter Nikel, er ist ja von dem vielen Reisen ermüdet und macht deshalb von der Rute so wenig Gebrauch. Tränen der Reue werden vergossen, Besserung wird versprochen, und mit erleichtertem Herzen wird als Absolution die Düte in Empfang genommen, um dann schnell aus der gefährlichen Nähe zu gelangen. Ja, der Nikel muß doch alles sehr sorgfältig notieren, denn woher wüßte er denn, das manchem das Essen nicht schmeckt, andere wieder ungehorsam sind, am Abend nicht ins Bettchen wollen, nicht lernen und ihr gutes Schuhwerk beim Fußballspiel verderben. Nun im nächsten Jahr soll der Nikel nur Gutes über sie hören. Er wünscht den Kleinen auch ein recht gesundes Jahr.

Am weißgedeckten Tisch sitzt die kleine Schar und läßt sich die Gaben gut schmecken, sogar ein Täßchen Kaffee gab der gute Nikel.

Die Freude, welche aus ihren Augen strahlt, kommt aus reiner Seele. Kinderseele erschließt uns die Schönheit des Märchenlebens Jugend. Dieses frohe Kindergeplauder setzt über den Alltag hinweg. Der Dank der Kleinen liegt in ihrem Glück, er kommt aus tieferen Gründen, leuchtende Augen bringen ihn aus Kinderseele.

Zufrieden gehen die Kleinen nach Haus; es war für sie ein Erlebnis, für die Großen eine Erinnerung an vergessene Stunden.

Nun beginnt die Feier für die Großen. In einem gemütlichen Zimmerchen sitzen die Sünder. In geordneter Weise ist jeder „Sündenfall“ registriert und wird nun ans Tageslicht gebracht. So manches schwer beladene Haupt wird von der Rute des Nikels entlastet. Damit auch niemand leer ausgeht, wird ein jeder durchgeprügelt, und der arme Nikel hat vielleicht noch nirgends soviel Schweiß vergossen, als in Lipine.

Gemütlich bleiben die Kollegen noch eine Zeitlang zusammen. Deklamationen und Rundgesänge geben einen entsprechenden Rahmen. Niemand denkt ans Nachhausegehen. Doch die Zeit rückt vor, langsam schrumpft die fröhliche Schar zusammen. Einige halten noch fest, dann hat auch für sie der Abend ein Ende.

Draußen plätschert der Regen, der Nachtwind heult seine Melodie, die muntere Schar hat sich zerstreut. Nächtliche Stille. Die letzten Schritte verhallen, als wäre damit auch der Abend verklungen.

Doch nein, die Resonanz ist nicht verklungen, sie liegt in Kinderseelen, die jetzt vom Nikel träumen ...... Bo.

Jahresbericht 1929 der Ortsgruppe Königshütte. Bevor wir in den eigentlichen Bericht übergehen, möchten wir einzelne statistische Zahlen feststellen. Die Monatsversammlungen waren im vergangenen Jahre mit durchschnittlich 28 Mitgliedern besucht. Die stärkste Besucherzahl war 85, die schwächste 12. Der Vorstand trat 15 mal im Jahre zusammen, wobei ein durchschnittlicher Besuch von 10 Personen zu ver-

---

Jeder einzelne Kollege und Mitarbeiter



im D. H. V. kann seinen Berufsverband immer weiter ausbauen helfen, wenn er die Unorganisierten seines Bekanntenkreises und in seiner Arbeitsstelle für den D. H. V. gewinnt.



Achtung! Anläßlich der Einweihung des Verbandsheimes der Ortsgruppe Beuthen O./S. läuft **am Sonntag, den 12. Januar d. Js., Vormittag 11½ Uhr in Beuthen O. S., Bahnhofstr. in den Kammerlichtspielen unser Verbandsfilm**

Der Kaufmannsgehilfe sein Stand u. sein Verband.

Unsere Mitglieder mit Angehörigen, Freunden und Bekannten sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Eintrittskarten sind auf der Geschäftsstelle zu haben.

Eintritt ist frei! Eintritt ist frei!

---

zeichnen war. Im Vergleich zum Vorjahre ist eine allgemeine Besserung des Ortsgruppenlebens zu verzeichnen gewesen.

Anfang Dezember wurde eine Nikolausfeier veranstaltet, bei der die Kleinen unserer Kollegen mit Geschenken bedacht wurden.

Traditionsgemäß wurde auch eine Weihnachtsfeier im würdigen Rahmen abgehalten, wobei u. a. eine Verlosung stattfand.

Im Januar v. Js. hielt Kollege Koruschowitz einen Lichtbildervortrag über den deutschen Rhein, der allgemeinen Anklang fand.

Am 2. Februar wurde die Jahreshauptversammlung des Kreises Kattowitz in Königshütte abgehalten, wobei sich die Ortsgruppe der ihr gestellten Aufgaben geschickt entledigte.

Im März hielt Kollege Buczek einen Vortrag über das Thema: „Die Aussichten des deutschen Kaufmannsgehilfen in Amerika", welcher reichen Beifall fand.

Im Monat April wurde der diesjährige Gautag des Gaues Schlesien in der Grenzstadt Beuthen abgehalten. Dieser Entschluß war sehr zu begrüßen, da unsere Ortsgruppe 4 Stimmführer, die der Mitgliederzahl entsprechen, nach dorthin entsenden und auch ein großer Teil unserer Mitglieder an dem Gautag teilnehmen konnte.

Anschließend an den Gautag weilte der Verbandsvorsteher Hans Bechly in Kattowitz. An diesem Abend konnte der Männerchor, sowie die Turnergilde zur Ausgestaltung des Abends beitragen.

Am Sonntag, den 23. Juni unternahm unsere Ortsgruppe einen Familienausflug nach dem Klodnitztal.

Zum Reichsjugendtag nach Danzig, sowie zum Besuch der Posener Ausstellung konnten 34 Junggehilfen und Lehrlinge unserer Ortsgruppe entsandt werden.

Anläßlich der Abschiedsfeier unseres Gauvorstehers, Herrn Bierast, wurde von der Ortsgruppe Königshütte ein Geschenk, aus Metall gegossen, und in einem Rahmen gefaßt, überreicht.

Vier verdiente Kollegen wurden aus den Mitteln der Zuweisung der Stadt Königshütte nach Posen zur Ausstellung entsandt. Einen schönen Abschluß des Jahres hatten wir durch den Vortrag des neuen Gauvorstehers Fendel: „Neues auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiete", zu verzeichnen.

Wir möchten noch bemerken, daß die Geschäftsführung des Kreises Kattowitz durch Kollegen Koruschowitz fast bei jeder Sitzung vertreten war und unsere Kollegen über alle Gewerkschafts- und Tagesfragen auf dem Laufenden hielt.

Aus Obenangeführtem ersehen wir, daß wir auch im vergangenen Berichtsjahr wertvolle Arbeit geleistet haben und unter dem Motto: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer", wollen wir in das nächste Jahr, in dem wir das 30-jährige Bestehen unserer Ortsgruppe feiern werden, gehen. Rz.

Veranstaltungs-Kalender

Am Sonntag, den 2. März 1930 nachmittags 3 Uhr in Kattowitz, im großen Saale des Christl. Hospiz

Ordentliche Jahreshauptversammlung unserer Gewerkschaft

Wir laden unsere Mitglieder auf diesem Wege zu dieser Hauptversammlung ein. Die Tagesordnung wird den Ortsgruppen noch durch besondere Schreiben bekanntgeben.

Auf dieser Tagung werden Berichte über die Tätigkeit unserer Gewerkschaft im Jahre 1929 erstattet. Der Versammlung geht am Vormittag eine Mitarbeiterbesprechung voraus.

Das Tagesprogramm wird in unserer nächsten Zeitschrift veröffentlicht.

Kattowitz, den 1. Januar 1930

Der Hauptvorstand.

Ortsgruppen:

Kattowitz.

Dienstag, 7. Januar abends 8 Uhr im Vereinslokal Christl. Hospiz Jahres-Hauptversammlung. — Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht für das Jahr 1929; 2. Kassenbericht und Voranschlag für 1930; 3. Prämienverteilung; 4. Auszeichnung der besten Werber; 5. Ergänzungswahl zum Vorstand; 6. Anträge und Verschiedenes. — An diesem Abend wird Rechenschaft abgelegt über die von der Ortsgruppe im Jahre 1929 geleistete Arbeit. Das Erscheinen eines jeden Einzelnen ist deshalb unbedingt erforderlich.

Königshütte.

Montag, 6. Januar (Feiertag) Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Königshütte für die Mitglieder und deren Angehörigen. Alles Nähere wird noch durch besondere Einladungen bekanntgegeben.

Montag, 13. Januar abends 8 Uhr, im Vereinslokal Krügel, Monatsversammlung mit Bericht über gewerkschaft- und sozialpolitische Tagesfragen. Anschließend an den geschäftlichen Teil hält Kollege Jakutek, Kattowitz, einen Vortrag mit Lichtbildern. Wir hoffen, daß auch zu Beginn des neuen Jahres ein guter Besuch zu verzeichnen sein wird. Kein Kollege darf an der ersten Veranstaltung unserer Ortsgruppe fehlen!

Friedenshütte.

Sonntag, 19. Januar vormittags 10 Uhr, in Friedenshütte, Restaurant Smiatek, Generalversammlung der Ortsgruppe mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassen- und Kassenrevisionsbericht, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Neuwahl des Vorstandes, 5. Anträge und Verschiedenes. Die Berichterstattung über die Tätigkeit unserer Ortsgruppe ist von größtem Interesse. Es versäume daher niemand, sich diesen Tag vorzumerken. Pünktliches Erscheinen ist Ehrenpflicht!

Bismarckhütte.

Donnerstag, 9. Januar Generalversammlung unserer Ortsgruppe im Hüttengasthaus. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht, 2. Kassen- und Revisionsbericht, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Anträge und Verschiedenes. — Das Erscheinen eines jeden Kollegen an der so wichtigen Jahreshauptversammlung ist unbedingt notwendig!

Die Ortsgruppe Schwientochlowitz

feiert **am Sonntag, den 5. Januar 1930, abends 6,30 Uhr in Schwientochlowitz im Saale des Herrn Bialas, ul. Czarnolesna ihr**

10-jähr. Stiftungsfest.

Die Mitglieder sämtlicher Ortsgruppen mit Angehörigen sind zu diesem Fest herzlichst eingeladen.



Kollegen! Lernt Kurzschrift Stolze-Schrey!

Tretet den dem Ost-Oberschlesisch. Stenographenbund angeschlossenen Vereinen bei

Schwientochlowitz.

Sonntag, 5. Januar Feier des 10-jährigen Bestehens unserer Ortsgruppe im Saale des Herrn Bialas, ul. Czarnolesna. Zu dieser Feier sind alle unsere Kollegen mit Angehörigen herzlichst eingeladen.

Freitag, 17. Januar Generalversammlung unserer Ortsgruppe bei Neiwert, ul. Kolejowa, mit nachstehenden Punkten auf der Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassen- und Revisionsbericht, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Anträge und Verschiedenes. – Es erscheine jeder Kollege, um die Tätigkeitsberichte unserer Ortsgruppe anzuhören.

Ruda.

Freitag, 10. Januar abends 8 Uhr in Kattowitz, ul. św. Jana 10, Gasthaus zur Erholung, Vereinszimmer, Monatsversammlung mit anschließendem Vortrag des Kollegen Koruschowitz über das Thema: **„Unsere Forderungen an die soziale Gesetzgebung.“**

Lipine

Donnerstag, 16. Januar abends 8 Uhr Generalversammlung in Lipine: Restaurant Gabriel, mit folgender Tagesordnung, 1. Jahresbericht, 2. Kassen- und Revisionsbericht, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Anträge und Verschiedenes.

Jugendgruppen:

Kattowitz.

Dienstag, 14. Januar abends 8 Uhr, im Christl. Hospiz, Jahreshauptversammlung. Die Tagesordnung wird bei der Sitzung bekanntgegeben. Kein Kollege darf an dieser so wichtigen Sitzung fehlen!

Dienstag, 21. Januar abends 8 Uhr, im Jugendheim (Geschäftsstelle) Vortrag des Kollegen Koruschowitz über **„Die Bedeutung des Kaufmannsgerichtes“.**

Königshütte.

Freitag, 10. Januar abends 8 Uhr, im Heim der Christl. Gewerkschaften, ul. Wolnosci 23, Jahreshauptversammlung.

Montag, 27. Januar abends 8 Uhr, im Heim der Christl. Gewerkschaften, ul. Wolnosci 23, Fortsetzungsvortrag des Kollegen Koruschowitz über **„Die Bedeutung des Kaufmannsgerichtes“.**

Schwientochlowitz, Bismarckhütte, Friedenshütte, Ruda.

Die Veranstaltungen werden durch besondere Rundschreiben bekanntgegeben.

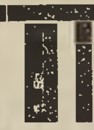
Jeder deutsche Kaufmannslehrling gehört zu uns! Steht er uns fern, muß er geworben werden!

Der Verbandsbeitrag



für **Monat Januar** ist spätestens am 10 des laufenden Monats fällig. Bitte versäumen Sie nicht diesen Termin. Sie sparen uns Zeit, Geld und Mühe.

Sie sparen



uns und den ehrenamtlichen Mitarbeitern Geld, Zeit und Mühe, wenn Sie pünktlich Ihren Verbandsbeitrag entrichten.

Nachruf!

Am 22. Dezember 1929 starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser treues, langjähriges Mitglied, Herr

Richard Suffner

im Alter von 40 Jahren

Schwer erschüttert sind wir über den so frühen Heimgang unseres Anhängers und Mitarbeiters unserer Ortsgruppe Friedenshütte.

Wir werden dem Verstorbenen über das Grab hinaus ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Kattowitz, Friedenshütte, im Dezember 1929.

Der Hauptvorstand. Die Ortsgruppe Friedenshütte.

Von drückender Sorge

befreit Sie die **Altershilfe des Verbandes.** Fördern Sie den weiteren Ausbau seiner Fürsorgeeinrichtungen durch Gewinnung neuer Mitglieder.

Für die Redaktion verantwortl. Leo Koruschowitz, Katowice, ul. św. Jana 10
Druck: Kurier Sp. z o. p. Katowice.